Von „nicht ganz zufrieden“ bis „überwältigend“

Im Gundelfinger Stadtrat hat die AfD völlig ohne Wahlwerbung und mit unbekannten Gesichtern zwei Sitze ergattert. Die CSU ist glücklich über ihr Abschneiden, der Rest ist mit dem Ergebnis nicht zufrieden.

Von Philipp Scheuerl

Die groben Verhältnisse sind gleich, doch das Wahlergebnis in Gundelfingen ist für die Parteien als Zeugnis zu bewerten. Gute Noten haben nicht alle bekommen. Foto: Manfred Schiedl (Archivbild)

Gundelfingen Im Gundelfinger Stadtrat hat sich die **CSU als stärkste Kraft** durchgesetzt, wodurch die SPD nicht mehr gleichauf ist. Beide Parteien hatten sechs Plätze, die CSU nun sieben. Bürgermeister Dieter Nägeles Partei (FW) verlor einen Sitz, genauso, wie es den Grünen erging. Klarer Gewinner ist die AfD, die auf Anhieb zwei Plätze für sich verbuchen kann – obwohl sie völlig ohne Wahlkampf auskam und ihre Kandidatur auch noch spät und überraschend bekannt gab.

In Summe ist Florian Steidle von der CSU der klare **Stimmenkönig** in Gundelfingen. Rund 3.400 Stimmen hat der 32-Jährige erzielt. „Für mich persönlich ist das überwältigend“, sagt Steidle. Dass die CSU einen Sitz gewann und sich mit dem 24-jährigen Johannes Lohner sowie Jessica Hieber (28 Jahre alt) nun zwei junge Menschen einreihen, sei ein „tolles Statement und super Vertrauensbeweis“. „Für die CSU war es ein sehr erfolgreicher Abend. Das bestätigt die Arbeit der letzten Jahre.“

Mit dem Ergebnis der **Sozialdemokraten** ist zweiter Bürgermeister Roman Schnalzger „nicht ganz unzufrieden“. „Unser Ziel war es, so stark wie in der Vergangenheit zu bleiben“, sagt Schnalzger. Das hat nicht geklappt: Die SPD war 2020 mit 30,5 Prozent noch auf Platz 1. Trotzdem kann die SPD sechs Sitze behalten, wofür Schnalzger dankbar sei. Übrigens – fünf davon sind bereits amtierende Räte, mit Brigit Spengler als Meistgewählte –, nur für Stadtrat Enrico Oeser hat es nicht gereicht. Seinen Platz wird künftig Heike Hetzer einnehmen.

Wie steht **Bürgermeister Nägele** zum Wahlergebnis? „Unter dem Strich kann ich damit nicht ganz zufrieden sein“, so der Rathauschef. Da Karl Seifried und Ingo Blatter nicht mehr kandidierten, hätten die **Freien Wähler** „zwei absolute Zugpferde“ verloren. „Wir konnten die Ausfälle nicht vollständig kompensieren.“ Seifried und Blatter hatten 2020 für die FW die meisten Stimmen bekommen. Wer bleibt, sind Erwin Hegele und Edelbert Reile. Joachim Matheis hat die Seiten gewechselt (vormals FDP) und ist nun bei den FW vertreten. Neu ist außerdem Michael Unger.

Was den Bürgermeister nachdenklich stimme, sei die Wahl der zweier **AfD-Kandidaten**. Harald Schnalzger und Erika Ruck sind diejenigen, die aus dem Stand heraus in den Stadtrat ziehen. Auf Nachfrage waren sie am Montag nicht zu erreichen.

AfD-Kreisvorsitzender Peter Kappatsch teilt jedoch mit, sehr erfreut zu sein. Man prüfe auch die Gründung eines Ortsverbandes in Gundelfingen, womöglich in Zusammenarbeit mit AfD-Mitgliedern aus dem Bachtal und Wittislingen. Welche Themen man in Gundelfingen bearbeiten möchte, sei noch zu erörtern. Klar sei, dass sich die Partei etwa für „Hilfe für alte Menschen“ einsetzen wolle.

Der nun einzige Stadtrat der **Grünen**, Constantin Jahn, freut sich über die Wiederwahl. „Ich möchte mich weiter für Nachhaltigkeit und eine faire und soziale Gesellschaft einsetzen“, sagt Jahn. Doch das Ziel, sich gegenüber 2020 zu verbessern, wurde nicht erreicht. Dass die AfD sogar einen Platz mehr bekam, findet er „sehr bedauerlich“. Die etablierten Parteien seien nun angehalten, sich mit den Problemen zu befassen und „vor allem bei Großprojekten politische Prozesse transparent zu gestalten“.

Das sind die neuen Mitglieder des Gundelfinger Stadtrats: **CSU** (32,1 Prozent, 7 Sitze): Julia Berchtold, Ute Bucher, Jessica Hieber, Johannes Lohner, Florian Steidle, Georg Wiedenmann und Manfred Wörle. **SPD** (29,5 Prozent, 6 Sitze): Jürgen Hartshauser, Heike Hetzer, Max Ruchti, Roman Schnalzger, Silke Schnürer und Birgit Spengler. **FW** (21,8 Prozent, 4 Sitze): Erwin Hegele, Joachim Matheis, Edelbert Reile und Michael Unger. **AfD** (10,8 Prozent, 2 Sitze): Erika Ruck, Harald Schnalzger. **Grüne** (5,7 Prozent, 1 Sitz): Constantin Jahn.